

42. Das Hochgebet – Zweite Epiklese und die Interzessionen

Unter „Epiklese“ versteht man allgemein das Anrufen Gottes über einer Person oder Sache, die dadurch geheiligt wird. Die Kirche weiß, daß nicht Menschenwort, sondern Gottes Kraft allein imstande ist, das Brot und den Wein zum Leib und Blut Christi werden zu lassen. Um die Heiligung der Gaben bittet sie deshalb ausdrücklich in der *ersten* Epiklese vor der Wandlung (Siehe: 11.16).

Nach der Wandlung ruft der Priester in der *zweiten* Epiklese wieder den Heiligen Geist herab, dieses Mal auf den kirchlichen Leib, nämlich auf „alle, die Anteil erhalten an dem einen Brot und dem einen Kelch, damit sie *ein* Leib werden im Heiligen Geist, *eine* lebendige Opfergabe in Christus zum Lob deiner Herrlichkeit, (Vater)“. Die Feiernden sollen also zum Leib Christi werden.

Diese Anrufung über die Feiernden bildet das *siebte* Element des Hochgebetes. Sie ist die Bitte um unsere eigene „Verwandlung“ in den Leib Christi, der die Kirche ist – dank der Teilhabe am sakramentalen Leib des Herrn.

Es handelt sich dabei freilich um eine „eschatologische“ (auf das Ende hin, endzeitliche) Verwandlung, d. h. wir werden in einen Prozess des kirchlichen Zusammenwachsens hineingenommen, der sich erst allmählich, durch die wiederholten Eucharistiefiern verwirklichen soll.

Nach der zweiten Epiklese (Bitte) über die Kommunizierenden, damit sie „*ein* Leib“ werden, erweitert die eucharistische Liturgie – im *achten* Element des Hochgebetes – ihre Bitten (Interzessionen = Fürbitten) auch auf jene Teile der Kirche, die in der Feier nicht physisch anwesend sind: Sie gedenkt der Heiligen und betet für die ganze Kirche, für den Papst, den Bischof... und für die Verstorbenen.

Der Grund für die Erweiterung dieser Bitten liegt darin, daß in jeder Eucharistiefier die *gesamte* Kirche betroffen ist. Unter Gesamtkirche versteht man: Die hierarchische Kirche, sowie die Kirche, die in der Alltäglichkeit der Welt lebt, die reinigende Kirche der Verstorbenen und die triumphierende Kirche der Heiligen. Im Bewusstsein also, daß die eucharistische Feier alle Teile der Kirche betrifft, werden diese auch alle erwähnt, damit jede Gruppe und jedes einzelne Individuum ihren eigenen Anteil haben im Prozess unserer gemeinsamen Verwandlung in den einen mystischen Leib Christi.

Was also erbitten wir in den „Interzessionen“ für die universale Kirche bzw. für den Papst, für den Bischof, für die Priester und Diakone, für das ganze Volk Gottes? Antwort: Daß sie immer mehr in den „*einen* Leib“ verwandelt werden. Was erbitten wir für unsere Dörfer und Städte und für die Welt, in der wir leben? Antwort: Daß ihre Bewohner immer mehr in den „*einen* Leib“ verwandelt werden - mit allen ethischen und sozialen, familiären und beruflichen Verflechtungen.

Um konkret zu werden, sei hier die „Interzession“ unseres 3. Hochgebetes angeführt:

„Barmherziger Gott, wir bitten dich: Dieses Opfer unserer Versöhnung bringe der ganzen Welt Frieden und Heil. Beschütze deine Kirche auf ihrem Weg durch die Zeit und stärke sie im Glauben und in der Liebe: deinen Diener, unseren Papst N., unseren Bischof N. und die Gemeinschaft der Bischöfe, unsere Priester und Diakone, alle, die zum Dienst in der Kirche bestellt sind, und das ganze Volk deiner Erlösten“.

Man weiß, daß die Interzessionen der *römischen* Hochgebete sich auf das Wesentliche reduzieren, und als solche gut zu sein scheinen für Mitfeiernde, die stets in Eile sind; dafür aber enthalten sie wenig Wärme und grenzen an einer gewissen menschlichen Armut.

Es wird deshalb gut sein, diese nüchternen Texte, die uns zur Verfügung stehen, mit einigen inhaltsreicheren und von viel Menschlichkeit durchdrungenen *orientalischen* Hochgebeten zu vergleichen. (Im nächsten Beitrag)